Her
Sig. Her
3053

3053

Sig. Her 3053

3053

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

Das Recht der Aufführung ist nach dem Gesetz vom 20. Februar 1854 vorbehalten.

A. von Winterfeld. Richard Wüerst.

Die Gastspielreise.

Dramatisch-musikalischer Scherz in einem Acte

von A. von Winterfeld.

Musik

von

Richard Wüerst.

Auf dem Kroll'schen Theater in Berlin mit grossem Beifall gegeben.

(Den ausschließlichen Druck der Textbücher behufs Aufführung behält sich die Verlagshandlung vor.)

Ausschließliches Eigenthum von Ed. Bote & G. Bock
(E. Bock)

Hofmusikhandlung II. MM. des Königs und der Königin und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.

Berlin, 1868.

Personen.

Piper, Gastwirth zum weißen Schwan.
Wilhelm, sein Kellner.
Guste, Dienstmädchen.
Schimmel, Director.
Gröckelmeier, vazirender Sänger.

Die Handlung spielt in einem Zimmer zum weißen Schwan, in einem kleinen Landstädtchen.

Rechts und links vom Schauspieler.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Dürftig möblirtes Zimmer im Gasthof zum weißen Schwan.

Erste Scene.

Piper, Wilhelm, Guste
(sitzen auf verschiedenen Stühlen und schlafen).

Die Ouverture
(geht über in ein Terzett, welches von dreimaligem Klingeln unterbrochen wird).

Piper. Wilhelm. Guste.

Am Jahrmarkt
Ist Alles voll,
Am Jahrmarkt
Ist Alles toll.

Piper.

Am Jahrmarkt!

Wilhelm.

Am Jahrmarkt!

Guste.

O weh!

Piper, Wilhelm, Guste.

Am Jahrmarkt
Ist viel zu thun;
Am Jahrmarkt
Kann Niemand ruhn.

Piper.

Am Jahrmarkt!

Guste.

Am Jahrmarkt!

Wilhelm.

O weh!

(Es klingelt draußen; die Schläfer fahren zusammen; verfallen dann aber wieder in ihren träumenden Zustand.

Piper, Wilhelm, Guste.

Ich glaube
Es klingelte,
Ich glaube
Es klingelte.

Wilhelm.

Es klingelte.

Guste.

Es klingelte.

(Es klingelt stärker, Alle fahren zusammen.)

Piper, Wilhelm, Guste.

Herrje!!

Piper, Wilhelm, Guste,
(weiter träumend.)

Am Jahrmarkt
Ist Alles voll,
Am Jahrmarkt
Ist Alles toll.

Piper.

Am Jahrmarkt!

Wilhelm.

Am Jahrmarkt.

(Es klingelt sehr heftig; alle Drei fahren in die Höhe und erwachen.)

Alle Drei.

Herrje!!

Piper.

Es hat ja geklingelt.

Wilhelm (noch halb im Schlaf).

Es hat ja geklingelt, Wilhelm.

Piper (ihn wach rüttelnd).

Na . . willst Du denn nicht aufmachen, wenn's geklingelt hat?

Wilhelm (sich reckend).

Wozu soll ich denn aufmachen? Der Gasthof ist ja voll.

Piper.

Wenn er auch voll ist, Einfaltspinsel . . . er kann immer noch voller werden!

(Es klingelt noch stärker.)

Da geht's nochmal los! Soll ich denn bankerott werden, weil Du mir meine Kunden nicht hereinläßt? — Der fremde Cavalier wird uns noch die Klingelschnur abreißen! Geh' und mache auf, Du Murmelthier, Du!

Wilhelm. (Im Abgehen.)

Ein Bett kann' ja der fremde Cavalier doch nicht bekommen. (ab).

Piper (ihm nachrufend).

Das ist seine Sache . . . und nicht Deine . . . wenn Einer 'rein will, muß er 'rein . . . hast Du mich verstanden?

Zweite Scene.

Piper. Guste.

Piper.

Nein, über diese Dienstboten. O, Schicksal, weshalb hast Du mich zum Gastwirth gemacht . . . mich, dessen Seele einst für die Poesie und alles Schöne erglühte!! Dieses prosaische Leben zu führen, dieses schaale Vegetiren vom frühen Morgen bis zum späten Abend . . . zu fühlen, wie das Edle immer mehr und mehr überwuchert wird, von dem Unkraut der täglichen Gewohnheit . . . es ist entsetzlich! — Das Einzige, was mich noch aufrecht erhält, und mir das Leben erträglich macht, ist mein Humor und mein lustiger, heiterer Sinn.

(Holt mit tragischer Geberde sein Taschentuch hervor und beginnt zu weinen.)

Guste.

Aber Herr Piper, fassen Sie sich doch . . es ist ja nicht so schlimm.

Dritte Scene.

Piper, Guste, Wilhelm.

Wilhelm.

(Kommt ganz gleichgültig wieder herein, setzt sich auf seinen Stuhl und schickt sich zum Weiterschlafen an.)

Piper (ihn verwundert anblickend).

Nun?

Wilhelm.

Alles in Ordnung. — Untergebracht.

Piper.

Wer?

Wilhelm.

Der Fremde.

Piper.

Wo?

Wilhelm.

In der Küche.

Piper.

Aber wie kamst Du denn auf die Idee, den Cavalier in die Küche zu bringen?

Wilhelm (schon wieder halb im Schlaf).

Schöner Cavalier!

Guste (freudig).

Ah . . . ein schöner Cavalier!

Piper.

Wie sah er denn aus?

Wilhelm.

Verrückt sah er aus . . . und ruppig.

Guste.

O weh! —

Piper.

Und was sagte er denn?

Wilhelm.

(Durch das viele Fragen mißmüthig geworden und das Schlafen aufgebend.)

Als ich ihm die Thür aufschloß, trat er einen Schritt zurück . . (sieht auf und ahmt dem Fremden nach) streckte die rechte Hand so in den Busen, warf den Kopf stolz zurück und deklamirte:

Weshalb verschließ't Ihr mir des Hauses Thor
Und laßt mich Eurer Küche Duft nicht saugen??

Na . . . und da führte ich ihn denn in die Küche.

Piper.

Aber unsre Küche ist ja schon ganz kalt und dunkel.

Guste.

Und ich habe erst Wäsche drin aufgehangen!

Piper.

Und von Duft ist gar keine Rede mehr!

Wilhelm.

Das ist *seine* Sache . . . und nicht *Ihre* . . . weshalb hat er 'rein gewollt.

Piper.

Unglücklicher, wie kannst Du es wagen, meine Gäste so empörend zu behandeln!? Augenblicklich gehe hinunter und bitte den Fremden *unterthänigst*, sich hier herauf zu bemühen. An der poetischen Ansprache hättest Du gleich den gebildeten Mann erkennen müssen, eben so gut wie ich . . . aber Du bist ein Esel! . . . Eben so gut wie ich, sage ich Dir . . . hättest Du die höhere Seele wittern müssen. (Wilhelm, der vergebens versucht hatte, sich zu verantworten, zur Thür hinausstoßend.) Nun geh' und bringe mir den fremden Cavalier, mit allem ihm gebührenden Respect, damit er sich über nichts mehr zu beklagen habe! (Wilhelm ab.) O, über diese Dienstboten! Ja, es ist zum Verzweifeln . . . und wenn ich meinen ewig heitern Sinn nicht hätte . . . (er weint).

Guste.

Aber, Herr Piper, fassen Sie sich doch . . . es wird ja noch Alles besser werden!

Wilhelm
(kommt wieder und setzt sich sogleich auf seinen Stuhl wieder zum Schlafen zurecht).

Piper (ihn erstaunt anblickend).
Nun, ... wo ist er denn?

Wilhelm.
Kommt gleich (schläft wieder ein).

Vierte Scene.

Piper, Wilhelm, Guste, Bröckelmeier.

Bröckelmeier.
(Verkommene Künstlernatur kleinster Bühnen, tritt mit der Grandezza eines spanischen Granden ein.)

Auftrittslied.

Seid mir gegrüßt
Seid mir geküßt
Ihr Herrn und Ihr Damen;
Die freundlich mir
Des Hauses Thür
Vorhin zu öffnen kamen.
(zu Piper.)
Sei mir gegrüßt
Du würd'ger Greis!
(zu Guste.)
Sei mir geküßt
Mein Mädchen, heiß.
:,: Gesegnet sei du gastlich Haus,
Das auf mich nahm in Nacht und Graus. :,:

Piper.
Ganz unterthäniger, guten Abend, Herr Graf.

Bröckelmeier.
Sehr angenehme Luft heute.

Piper.
Wollen Sie gefälligst Platz nehmen. —

Bröckelmeier.

Ihr Wunsch soll erfüllt werden. (Er setzt sich auf den schlafenden Wilhelm; dann springen Beide entsetzt auf und starren eine Weile einander an.) Wer ist dieser Besessene, Herr Wirth?

Piper.

Mein Kellner, Excellenz ... er bittet unterthänigst um Entschuldigung.

Bröckelmeier (wieder vornehm).

Ich wünschte ein Zimmer zu haben ... nicht zu groß ... und wo möglich nach hinten heraus ... weil ich die Ruhe liebe und das Geräusch der Straße nicht vertragen kann.

Piper.

Da muß ich außerordentlich bedauern; aber mein Haus ist besetzt. Ich habe nicht ein einziges Bett mehr übrig; meine Frau schläft in die Mädchenkammer und ich selbst muß die Nacht auf diesem alten Lehnstuhl zubringen.

Bröckelmeier.

Sehr fatal! — Ich habe mir hier ein Rendezvous gegeben mit einem Schauspieldirector, der mich auf das Allerdringlichste zu einem Gastspiel eingeladen hat.

Piper (mit lebhaftem Interesse).

Ah ... Sie sind also Schauspieler.

Bröckelmeier.

Sänger — Tenor, .. wie Sie vorhin vielleicht schon bemerkt haben werden.

Piper.

Gewiß etwas sehr Berühmtes!

Bröckelmeier.

Nun ja ... ich schmeichle mir allerdings.

Piper.

Darf ich vielleicht um Ihren gefeierten Namen bitten.

Bröckelmeier (mit reizender Bescheidenheit).

Heinrich Bröckelmeier.

Piper.

Wohl von Berlin, von der Hofbühne?

Bröckelmeier.

Ach nein ... von Kyritz, an der Gnatter.

Piper (sehr enttäuscht).

Von Kyritz? ... aber das ist ja —

Bröckelmeier.

Ein Nest, wollen Sie sagen. — Da haben Sie vollkommen Recht. — An den Hofbühnen finden Sie heutzutage die Blüthen der Kunst nicht mehr. — Das sind lauter Altersversorgungsanstalten, wo die Talente in ihrem eignen Fett ersticken; die Kinder der Hofschauspieler werden immer wieder Hofschauspieler ... ob sie Talent haben oder nicht, darauf kommt es durchaus nicht an. — Sehen Sie, edler Greis, ich gestehe es Ihnen, ohne zu erröthen .. ich bin nicht der Sohn eines Hofschauspielers ... ich bin der Hefe des Volks entsprossen und ... Sie werden es kaum glauben, wenn ich es Ihnen sage ... der Mann, den sie jetzt staunend vor sich sehen ... war einst ein Hausknecht ... aber ein gebildeter.

Piper (in höchster Verwunderung).

Wäre es möglich?

Bröckelmeier.

Ja ... es ist möglich. — Diese Hand, die sich jetzt mit so unnachahmlicher Grazie ausstreckt, führte einstmals den Besen und handhabte die edle Stiefelbürste.

Piper.

Ach wie mich das interessirt. — Sehen Sie; ich wollte nämlich auch einst Schauspieler werden und hätte es bei meinem Humor gewiß weit gebracht ... aber das Schicksal wollte es nicht. (weint).

Bröckelmeier.

Schade .. sehr schade.

Piper.

Aber wäre es nicht doch besser, wenn Sie zu einer Hofbühne gingen —

Bröckelmeier (verächtlich).

Wie können Sie so etwas von mir denken? Wozu sollte

das wohl nutzen? Um einem blasirten Publikum Gestalten vorzuführen, deren gewaltige Größe es nicht zu würdigen versteht? Ach nein, würd'ger Greis, die Bitterkeit dieser täglichen Eindrücke würde mir das Herz zerreißen. . . . Deshalb gehe ich allen Hofbühnen meilenweit aus dem Wege und trag' in die Provinzen meine Kunst — dort herrscht Natur und feine Sitte noch, und dankbar nimmt man hin des Künstlers Gabe. — Sie werden Gelegenheit haben, mich in meinen Hauptrollen zu bewundern: Don Juan . . . Postillon von Lonjumeau . . . Vasco de Gama, in der Afrikanerin.

Piper.

Also die Afrikanerin bekommen wir hier auch zu hören?

Bröckelmeier.

Nun natürlich. — Was Sie aber am meisten in Erstaunen setzen wird, das ist mein unvergleichliches hohes C. — Ich bin dafür dermaßen berühmt, daß ich in jeder Oper ein Lied einlege, in welcher mein hohes C — wunderbar schön zur Geltung kommt . . grade immer auf der letzten Note von jeder Strophe . . . ich werde es ihnen mal vorsingen:

Arie.

Vater Noah
War ein Mann von Ehr',
Er pflanzte mit Beschwerde
Dahier auf unsrer Erde
Vielen Wein, ja,
Vielen Wein, ja,
Das vollbrachte er!

Noah hinkte
Aus der alten Arch';
Er kaufte sich Bouteillen,
Auf daß wir möchten schwelgen,
:,: Fröhlich trinken :,:
Noah war nicht karg!

Er wußte wohl,
Daß die Menschen sein
Gar durstig zur Gebühre,
Gleich wie die anderen Thiere;
:,: Deshalb pflanzte :,:
Er den vielen Wein!

Mutter Noah
War ein Ehrenweib,
Sie gab dem Mann zu trinken;
Und thät mir solche winken,
:,: Ja die nähm' ich :,:
Gleich zum Zeitvertreib!

Piper.

Wundervoll . . ganz wundervoll!

Guste (spöttisch).

Also ans Heirathen denken Sie auch noch? —

Bröckelmeier.

Wer gäbe wohl die Hoffnung auf, selig zu werden! —

Quodlibet und Quartett.

Bröckelmeier.

Sollt' mir der Zufall schicken,
Ein Mädchen zum Entzücken,
Daß sie mit Freud und Leid
Das Herz bethörte mir. —

Piper. Wilhelm.

Ha! ha! ha! ha! ꝛc.
Daß sie mit Freud und Leid
Das Herz bethörte ihm. —

Bröckelmeier.

Die würd' ich glücklich machen,
Schaukeln im sanften Nachen,
Sollt' Jemand drüber lachen,
Der sollt's bezahlen mir!

Piper. Guste. Wilhelm.
Ha! ha! ha! ha! ꝛc.
Sollt' Jemand drüber lachen,
Der sollt's bezahlen ihm.

Bröckelmeier.
Ich will so lange wandern
Von Einer zu der Andern,
Bis ich gefunden hab'
Der Frauen schönste Zier.

Piper. Guste. Wilhelm.
Ha! ha! ha! ha! ꝛc.
Bis er gefunden hat
Der Frauen schönste Zier.

Bröckelmeier.
Ich wollt' ihr Grüße schicken,
Sie an mein Herze drücken,
Auf daß sie vor Entzücken
Führ' aus dem Häuschen schier.

Piper. Wilhelm. Guste.
Ha! ha! ha! ha! ꝛc.
Auf daß sie vor Entzücken
Führ' aus dem Häuschen schier.

Bröckelmeier (sich galant an Guste wendend).
Was würdest Du zum Beispiel sagen,
Wenn Dich erwählt mein Liebesblick,
Wenn Du die Pulse ließest schlagen,
In Hoffnung auf das schönste Glück!

O wende nicht den Kopf bei Seit',
Lehr' mich der Liebe Lust und Weh;
Gieb Freud mir und Seligkeit,
:,: Sei meines Lebens hohes C. :,:

Piper.
Nein, nein, nein,
Sie kann Dir nicht gehören,

Nie, nie, nie,
Dir Lieb' und Treue schwören;
Es geht nun einmal nicht,
Weil, weil, weil,
Ein andres Herz sonst bricht.

Wilhelm.

Nein, nein, nein,
Sie kann Dir nicht gehören;
Nie, nie, nie,
Dir Lieb' und Treue schwören;
Denn, denn, denn,
Es geht nun einmal nicht;
Weil, weil, weil,
Ein andres Herz sonst bricht.

Guste.

Nein, nein, nein,
Ich kann Dir nicht gehören;
Nie, nie, nie,
Dir Lieb' und Treue schwören;
Denn, denn, denn,
Es geht nun einmal nicht;
Weil, weil, weil,
Ein andres Herz sonst bricht.

Bröckelmeier.

Nun, nun, nun,
So laß das and're brechen.
Und, und, und,
Nur meins von Liebe sprechen;
Denn, denn, denn,
Bist Du mir zugethan,
Dann, dann, dann.
Dann kann der Andre gah'n!

Piper.

Nein, nein, nein,
Ich kann Dir nicht gehören. ꝛc.

Wilhelm.

Nein, nein, nein,
Sie kann Dir nicht gehören. ꝛc.

Guste.

Nein, nein, nein,
Ich kann Dir nicht gehören. ꝛc.

Bröckelmeier.

Ja, ja, ja,
Du mußt mir doch gehören,
Und, und, und,
Mir Lieb' und Treue schwören;
Denn, denn, denn,
Es geht 'mal anders nicht,
Weil, weil, weil,
Mein eignes Herz sonst bricht.

Guste.

Es geht ja nicht.

Wilhelm.

Es geht ja nicht.

Piper.

Es geht ja nicht.

Bröckelmeier.

Und warum denn nicht?

Guste (Wilhelms Hand fassend).

Ein lieblicher Jüngling kam zu mir einmal
Und wollte die Ruhe mir rauben;
Ich sagte, ich haßte die Männer zumal, —

Wilhelm.

Das mag nun ein Anderer ihr glauben.

(Refrain und Tänzeln.)

Guste.

Er sagte, ich hatt' es ihm angethan,
Er stürbe für mich mit Vergnügen;
Ich sprach: er mög' sterben, was ging' das mich an.

Wilhelm. Piper.

Vergieb ihr o Himmel das Lügen!

(Refrain und Tänzeln.)

Guste.

Er meinte, er würde wohl selber 'mal Herr,
Und fragte, würd' das Dir gefallen?
Ich sagte, das Alles mir gleichgültig wär. . .

Wilhelm. Piper.

Doch dachte sie: Wilhelm vor Allen!

(Refrain und Tänzeln.)

Guste.

Er bat mich, ich möchte ihn nehmen zum Mann,
Sonst würden ihn tödten die Sorgen,
Und um ihn zu retten, da ich es doch kann,
So heirath' ich lieber schon morgen.

Wilhelm.

Da heirath' sie lieber schon morgen.

Piper.

Da heirath' ihn lieber schon morgen!

Bröckelmeier.

Da heirath' sie lieber schon morgen!
Also es geht nicht?

(Reprise des letzten Satzes von „Nein, nein, nein." Nach der Beendigung des Musikstücks klingelt es wieder. Alle fahren zusammen.)

Piper.

Es hat schon wieder geklingelt, Wilhelm!

Wilhelm.

Es hat schon wieder geklingelt, Herr Piper!

Bröckelmeier.

Aha! Das ist vielleicht schon der Director, der mich zum Gastspiel eingeladen hat, und der mich zwischen zehn und elf hier treffen wollte.

Piper.

Der Herr Director! Schnell Wilhelm, Guste . . . aufgemacht!

(Alle drei laufen durch die Mitte ab.)

Fünfte Scene.

Bröckelmeier (allein).

(Tief Athem holend.)

Also endlich! — Nachdem ich drei Monate ohne Engagement gewesen, nachdem ich mich elend durchgebettelt von Stadt zu Stadt, stehe ich nun auf dem Punkte, meine ruhmreiche Thätigkeit zu beginnen. — Glückseliger Augenblick! — Wenn ich auch nur den vierten Theil der Tageseinnahme bekomme, werde ich doch glänzende Geschäfte machen, denn es ist Jahrmarkt, und die Häuser werden natürlich ausverkauft sein. Ich werde mit dem Vasco de Gama in der Afrikanerin anfangen, ... das Publikum wird mir Lorbeerkränze zuwerfen ... und ich werde mich einmal wieder satt essen; denn ohne diese Gastspieleinladung hätte ich verhungern müssen.

(Zieht eine Zeitungsschrift aus der Tasche und liest.)

„Da mir grade während des Jahrmarkts ein erster Künstler krank geworden ist, suche ich sofort eine neue Kraft, vorläufig zu zehn Gastrollen.

Schimmel, Director."

(Das Stück Papier wieder einsteckend.)

Sei glücklich, großer Bröckelmeier, Deine Zukunft ist gesichert.

Piper's Stimme draußen.

Nur herein, Herr Director, nur hier herein.

Sechste Scene.

Bröckelmeier, Piper, Guste, Wilhelm, Schimmel.

(Alle durch die Mitte.)

Schimmel.

(Große und starke Figur, rothes, rohes Gesicht. Eng anliegenden Frack, lederne Beinkleider, Kanonenstiefel, eine Reitgerte in der Hand; er behält den Hut auf dem Kopf, geht gleich auf Bröckelmeier zu und betrachtet ihn von oben bis unten.)

So! — Also Sie sind das!? — Hm! —

Bröckelmeier

(der eine imponirende Stellung angenommen; stolz).

Ja wohl . . . ich bin das! — Hm! —

Schimmel (kopfschüttelnd).

Hm!

Bröckelmeier (mit Würde).

Hm!

Schimmel (die Runde um Bröckelmeier machend).

Erstes Fach?

Bröckelmeier (sich in die Brust werfend).

Zu dienen.

Schimmel (kopfschüttelnd).

Hm! — Haben Sie denn Lunge? —

Bröckelmeier (schreiend).

Lunge? — Nun das will ich meinen!

Schimmel.

Freiheit, Leichtigkeit?

Bröckelmeier.

Auch das! — Ich bin für alle Fächer verwendbar.

Schimmel.

Elasticität? — Schwungkraft?

Bröckelmeier.

Schwungkraft? — Natürlich! — So viel Sie wollen.

Schimmel

(sieht Bröckelmeier noch einmal mit Blicken an, als wenn er ihn zergliedern wollte, dann umspannt er mit der rechten Hand dessen Armmuskel).

Bröckelmeier (sich unter dem Druck zusammenkrümmend).

Au! —

Schimmel

(faßt Bröckelmeier an die Muskel des Oberschenkels).

Bröckelmeier (den Fuß emporziehend).

Au!

Schimmel
(schüttelt den Kopf und schlägt Bröckelmeier dann auf den Brustkasten).

Bröckelmeier (beginnt zu husten).
Au!

Schimmel
(kratzt sich bedenklich den Kopf, biegt sich dann etwas in den Knieen und hält Bröckelmeier die Reitpeitsche vor).
Springen Sie 'mal da 'rüber! — Mit gleichen Füßen! —

Bröckelmeier (verdutzt).
Da hinüber!

Schimmel.
Nun natürlich! — Oder können Sie nur mit Anlauf?

Quintett.

Schimmel (noch immer die Peitsche vorhaltend).
Hopp!

Piper. Wilhelm. Guste.
Hopp!

Bröckelmeier.
Ich kann nicht hopp, ich kann nicht hopp!

Schimmel.
Hopp!

Piper. Wilhelm. Guste.
Hopp!

Bröckelmeier.
Ich kann gewiß nicht hopp!

Schimmel (sich aufrichtend).
Das Springen also paßt ihm nicht;
Das Springen also kann er nicht!
(ihm die Reitgerte hinhaltend)
Dann balanciren Sie einmal,
Auf Ihrer Nase vertical!

Piper. Wilhelm. Guste.
Nun!?

Bröckelmeier.
Das kann ich nicht, das kann ich nicht!

Schimmel.
Nun!

Piper. Wilhelm. Guste.
Nun!?

Bröckelmeier.
Ich kann bei Gott das nicht!

Schimmel (unwillig).
Was können Sie denn aber dann?
Sie sind für mich ja gar kein Mann!
(das Bein horizontal wegstreckend)
Ich glaube Sie treiben mit mir Spaß,
Nun machen Sie mir einmal das!

Piper. Wilhelm. Guste.
Nun! —

Bröckelmeier (versucht es und fällt beinahe auf den Rücken).
Das kann ich Alles, Alles nicht!

Schimmel.
Nun! —

Piper. Wilhelm. Guste.
Nun! —

Bröckelmeier.
Das kann ich Alles nicht!

Schimmel.
Aha, jetzt fällt mir's plötzlich ein,
Sie werden etwas Anderes sein.
(hält Bröckelmeier das brennende Talglicht hin)
Sie machen mir unnütze Qual,
Verschlucken Sie mir das einmal!
Nun!?

Bröckelmeier (einen Satz zurückmachend)
Herr! Sind Sie verrückt geworden?

Schimmel.

Nein, mein Herr! Das frag' ich Sie?

Bröckelmeier.

Wollen Sie mich denn ermorden?

Schimmel.

Sie Betrüger, Lügner, Sie!

Piper. Wilhelm. Guste.

Ruhe, Ruhe, liebe Herren,
Es ist ja nur ein Mißverstand.

Bröckelmeier.

Herr, wer sind Sie?

Schimmel.

Ich bin der Schimmel;
Ja Schimmel ist mein Name,
Director Schimmel, hören Sie?
Kunstreiter und Akrobat!

Bröckelmeier (schaudernd).

Güt'ger Himmel, Kunstreiter und Akrobat.

Schimmel.

Und wer sind Sie?

Bröckelmeier.

Bröckelmeier.

Schimmel (ihm nachahmend).

Bröckelmeier.

Bröckelmeier.

Sänger mit dem hohen C. —

Schimmel (verächtlich).

Ach mein Himmel;
Meinen Irrthum ich jetzt seh!

Piper. Wilhelm. Guste.

Seht ihr Herren, seht ihr Herren,
Es war nur ein Mißverstand!

Schimmel (gesprochen).

Und ein recht gehöriger! — Guten Morgen, meine Herren! (Legt leicht die Hände auf Bröckelmeier's Schultern, springt über ihn weg und eilt durch die Mitte ab.)

Siebente Scene.

Vorige (ohne Schimmel).

Bröckelmeier

(sinkt blaß, hoffnungslos und geknickt auf einen Stuhl).

Piper.

Was machen Sie denn da, Herr Bröckelmeier?

Bröckelmeier.

Ich verhungere ... langsam und mit Gefühl.

Piper.

Ach .. so schlecht steht es mit Ihnen? Armer Mensch! (eine Weile nachsinnend) Herr Bröckelmeier ... Sie sind in Noth ... wenn ich Schauspieldirector wäre, würde ich Sie als ersten Tenor engagiren. Da ich aber leider ein Gastwirth bin ... und ein Hundsfott mehr thut, als er kann ... muß ich Ihnen schon ein anderes Engagement anzubieten wagen.. —

Bröckelmeier.

Edle Seele! — Was wollen Sie für mich thun?

Piper (zaudernd und verschämt).

Mir ist meine Hausknecht durchgegangen, Herr Bröckelmeier, und da Sie früher diese Würde bekleiden ...

Bröckelmeier

(drückt mimisch einen schmerzlichen Seelenkampf aus; dann ergreift er den ihm von Piper gereichten Reisbesen und drückt denselben, das Reis nach oben, mit schneller Bewegung ans Herz).

Arie mit Chor.

Bröckelmeier.

Frommer Stab, o hätt' ich nimmer, nimmer,
Mit der Bühne Dich vertauscht;

Hätt' es nie in Deinen Zweigen, Zweigen,
Heil'ge Eiche mir gerauscht!
Bin im Himmel einst gewesen, wesen,
Das soll meine Tröstung sein,
Wenn ich mit dem Besen, Besen
Fege meinen Hausflur rein.

Chor.

Wenn er mit dem Besen, Besen
Feget seinen Hausflur rein.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin.

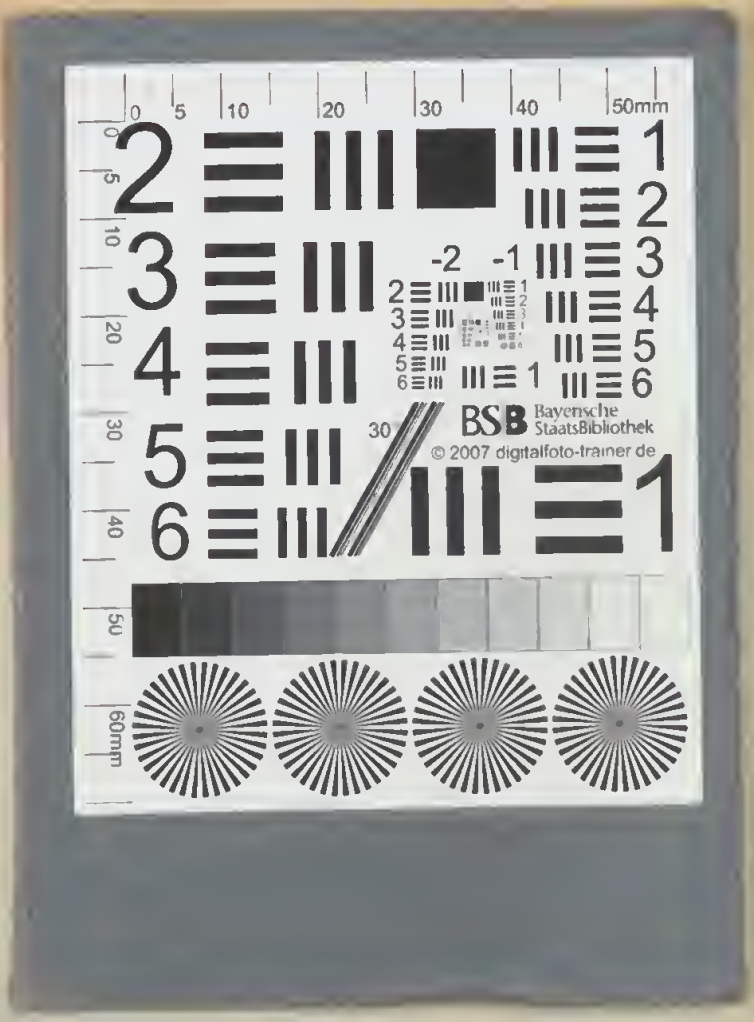
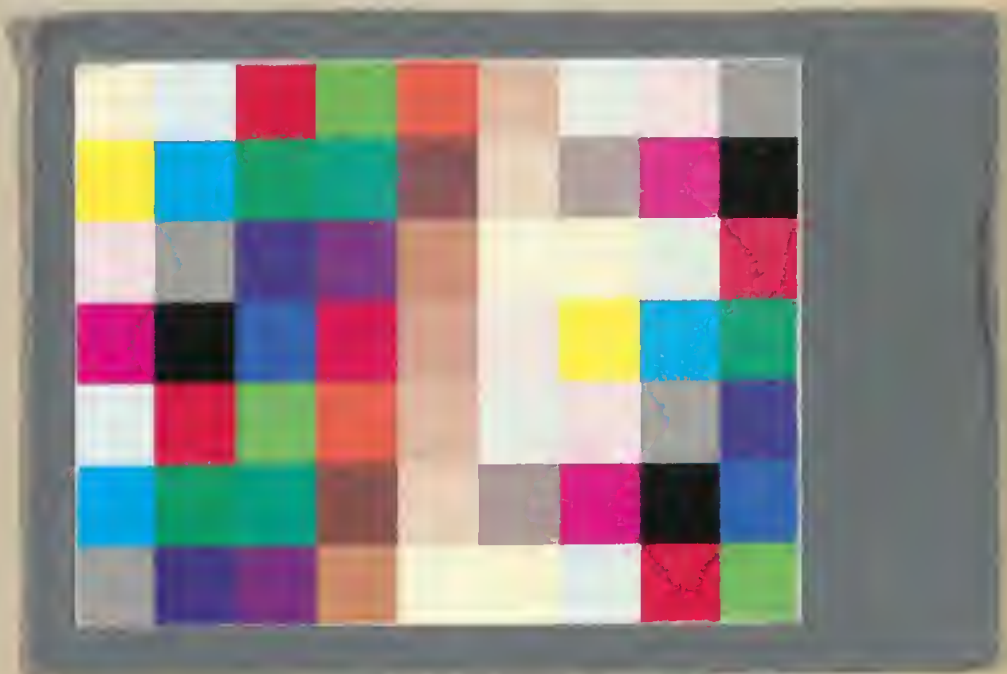
Die verehrl. Bühnenvorstände machen wir auf die, auf vielen Bühnen Deutschlands und des Auslandes mit großem Erfolg gegebenen Opern aufmerksam:

Einaktige Opern.

Blum, „Mary, Max und Michel." Komische Oper in einem Akt.
Conradi, A., „Rübezahl." Komische Operette in einem Akt.
Dorn, H., „Gewitter bei Sonnenschein." Ländl. Singspiel in einem Akt.
Flotow, F. von, „Die Wittwe Grapin." Operette in 1 Aufzuge.
Gastinel, „Eine Oper an den Fenstern." Operette in einem Akt.
Genée, R., „Der Musikfeind." Operette in einem Akt.
— „Die Generalprobe." Operette in einem Akt.
Klerr, Joh. Bapt., „Die böse Nachbarin" oder „Das war ich." Operette in 1 Akt.
Marschner, H., „Geborgt." Operette in einem Akt.
Offenbach, „Die Verlobung bei der Laterne." Operette in einem Akt.
— „Das Mädchen von Elizondo." Komische Oper in einem Akt, nach dem Französ. des Battu u. Moinaux v. Th. Gaßmann u. J. C. Grünbaum.
— „Schuhflicker und Millionair." Operette in einem Akt, nach dem Französischen des H. Crémieux bearbeitet von Th. Gaßmann.
— „Daphnis und Chloe." Operette in einem Aufzuge. Deutsch von G. Ernst.
— „Fortunio's Lied." Operette in 1 Akt, nach dem Franz. von G. Ernst.
— „Martin der Geiger." Singspiel in 1 Akt, nach le violoneux v. M. Bahn.
— „Nummer sechs und sechszig," oder „Die Savoyardenknaben." Komische Oper in einem Akt, in deutscher Uebersetzung von R. Kießling.
— „Der Herr Gemahl vor der Thür." Operette in einem Akt, in deutscher Bearbeitung von A. Bahn und J. C. Grünbaum.
— „Hanni weint — Hannsi lacht" Operette in 1 Akt.
— „Der Regiments-Zauberer", Operette in 1 Akt.
— „Apotheker und Friseur." Operette in 1 Akt nach dem Franz. von Ernst.
— „Herr und Madame Denis." Komische Oper in 1 Aufzuge. Deutsch v. Ernst.
— & Conradi, „Salon Jäschke," Operette in einem Akt nach dem Französischen von Pohl. In Wien unter dem Titel: „Salon Pitzelberger", in Berlin unter den Titel „Herr Maier giebt sich die Ehre" u. s. w., gegeben.
— „Die verwandelte Katze." Oper in einem Akt.
— „Die Kinderwärterin." Oper in einem Akt.
— „La Rose de St. Flore." Oper in einem Akt.
— „Berliner in Japan." Oper in einem Akt.
— „Le vent du soir." Oper in einem Akt.
— „Die beiden Blinden." Oper in einem Akt.
— „Cromb-Al-cazar" oder „Der Räuberhauptmann". Burleske in 1 Akt.
— „Die beiden Angler." Opern-Burleske in 1 Akt.
— „Die schlaflose Nacht." Operette in 1 Akt.
— „Teufels Küsse." Operette in 1 Akt.
— „Die Damen der Halle." Operette in 1 Akt.
St. Rémy, „Le Marl sans le savoir." Oper in einem Akt.
Würst, R. „Die Gastspielreise." Musikalischer Scherz in 1 Akt. Text von A. v. Winterfeld.

Zu allen vorstehenden Opern sind außer Partitur und Buch gleichzeitig in sauberer und correcter Abschrift Solo-, Chor- und Orchesterstimmen sofort mit allen nöthigen Doubletten vorräthig und kann deshalb jede Oper ohne Verzug in Angriff genommen werden. Der Preis der Copiatur ist auf das Billigste gestellt.

Ed. Bote & G. Bock (E. Bock),
Hof-Musikhandlung S. S. M. M. des Königs und der Königin und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen.


0 5 10 20 30 40 50mm
BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de
60mm